Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 21

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Betonstraßenbaues in Kradolf ist Dipl. Ingr. A. Isler in Sulgen. Die Tagesleistung beträgt im allgemeinen 300 bis 330 m², d. h. auf die halbe Straßenbreite eine Länge von 100 bis 110 m.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

- Ohne Bedingungen:
1. E. Oswald, Dachauf- und -umbau Gärtnerstr. 5, Z. 8;
- Mit Bedingungen:
2. Baugenossenschaft für Altstadtanierung „Zähringer“, Erstellung eines Hallenschwimmbades mit Geschäftsräumen, teilweise Abgrabung des Hofes, Beseitigung von Hofgebäuden, Spitalgasse 9/Zähringerplatz/Mühlegasse, teilweise Verweigerung, Z. 1;
 3. Kanton Zürich, 2 Verwaltungsgebäude mit Autoremise und Autoabnahmerraum, 1 Leitungsgang unter der Straße und teilweise Überbauung des öffentlichen Grundes Stampfenbachstraße 31/Walchestraße 6/Walchepplatz 1 und 2, teilweise Verweigerung, Z. 1 und 6;
 4. R. Bischoff's Erben, Umbau Grütlistraße 38, Z. 2;
 5. Genossenschaft Fellhof, Umbau Alfred Escherstraße 76/Sternenstraße 11, Z. 2;
 6. J. Pfenninger, Aufbau Mutschellenstraße 39, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2;
 7. L. Ruff-Börsig, Umbau Dreikönigstraße 47, Z. 2;
 8. Seidentrocknungsanstalt Zürich, Umbau Alfred Escherstraße 18/Gotthardstraße 61, Z. 2;
 9. H. Strickler, 1 Zweifamilienhaus und die Einfriedung Niederbadstraße 71, Z. 2;
 10. A. Wettstein, Umbau Aubrigstraße 12, Z. 2;
 11. O. Hauser, offener Schuppenanbau an das Sägereigebäude Vers.-Nr. 1029 Kohlengasse, Z. 3;
 12. Kanton Zürich, Einrichtung einer Rollschuhbahn und Fortsbestand der prov. Trinkhalle Vers.-Nr. 1318/Uetlibergstraße bei Pol.-Nr. 309, Z. 3;
 13. Richner's Erben, Umbau Manessestraße 84, Z. 3;
 14. C. Hubacher, Wohnhaus mit Wirtschaft Rebgrasse 8, Abänderungspläne, Z. 4;
 15. J. Rüegg, Umbau Kanzleistraße 227, Z. 4;
 16. H. Rutz, Umbau Elisabethenstraße 11, Z. 4;
 17. F. Schimura, Einrichtung dreier Badezimmer Köchlistraße 14, Z. 4;
 18. K. Wolf & V. Hoinkes, 2 Doppelmehrfamilienhäuser mit 2 Läden, 1 Backraum und 1 Konditoreiraum Werdstraße 54 und 58, Z. 4;
 19. A. Honegger, Anbau mit Durchfahrt an das prov. Autoremisengebäude an der Lichtstraße, Z. 5;
 20. Lebensmittelverein Zürich, Lagerhaus für Obst und Gemüse, 1 Kesselhaus, 1 Autoremise und Hochkamin Turbinenstraße 27 Lichtstraße 31, Z. 5;
 21. W. Simon, Geschäftshaus und Lagerhaus mit Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Hardturmstraße 287/Förlibuckstraße, Abänderungspläne, Z. 5;
 22. Dr. G. Clystras, Umbau Germaniastraße 64, Z. 6;
 23. E. Günthard, Doppelmehrfamilienhaus Röslistr. 40, Abänderungspläne, Z. 6;
 24. Kathol. Kirchenbauverein, „Bruder Klaus-Kirche“, Winterthurer-Langmauer-/Milchbuckstraße, Abänderungspläne, Z. 6;
 25. Kobler & Komp., Werkstattgebäude mit Autoremisen Huttenstraße 46, Z. 6;

26. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8, Autoremisengebäude und Einfriedung an der Witikonstraße bei Kat.-Nr. 3241, Z. 7;
27. Genossenschaft Kasinoplatz, Erstellung zweier Autoremisen im Keller mit teilweiser Offenhaltung des Vorgartens und Abänderungspläne für Umbaute Freiestraße 42, teilweise Verweigerung, Z. 7;
28. Genossenschaft Kasinoplatz, drei Wohn- und Geschäftshäuser mit Wirtschafts- und Verkaufslökalen, Saal und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Freiestraße 50/Gemeindestraße 51/Wilfriedstraße 19 (Ill. abgeändertes Projekt), teilweise Verweigerung, Z. 7;
29. J. Tschudi, Um- und Anbau Susenbergstraße 77, Abänderungspläne, Z. 7.

Von der Bautätigkeit in Zürich. Wie das Statistische Amt feststellt, wurden im ersten Quartal 1932 auf Stadtgebiet 288 Neubauten erstellt, gegen 471 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Doch vermochten die bedeutenden Großbauten den Rauminhalt von 673,000 auf 820,900 Kubikmeter zu steigern; auch der Assekuranzwert erhöhte sich für diese Objekte auf 57,86 Millionen Fr., gegen 44,87 Millionen Fr. im Vorjahr. Hervorzuheben sind die zu 3,65 Millionen Fr. versicherte Privatklinik Hirslanden und das Kirchengemeindehaus Wipkingen (Assekuranzwert 2,2 Mill. Fr.); die Kosten des Kindergartengebäudes an der Zentralstraße sind auf 1,27 Mill. Fr. veranschlagt und das neue Geschäftshaus der Seidentrocknungsanstalt weist einen Versicherungswert von 1,2 Mill. Fr. auf. In der Stadt Zürich werden gegenwärtig 70,000 Wohnungen gezählt. Im ersten Quartal 1932 wurden 1675 neue Wohnungen erstellt (1414 im ersten Vierteljahr 1931). Sämtliche verfügen über Zentralheizung; nur bei sieben fehlt das eigene Bad. Die Bautätigkeit ist gegenwärtig stark beeinträchtigt; projektiert sind noch 554 Wohnungen (Vorjahr 897). In die Berichtsperiode fällt die Zustimmung der Stimmberechtigten für den Bau eines Schulhauses mit Turnhallegebäude in Wipkingen, sowie die Baubewilligung eines neuen Kinos und Geschäftshauses mit Hotel garni im Stadelhoferquartier.

Die Neubauten der kantonalen Pflegeanstalt in Wülflingen (Zürich), das neue Angestellten-Wohnhaus, das Garagengebäude, der Wagen- und Geräteschopf und das große Treibhaus der Anstaltsgärtnerei, sind teils fertig, teils wenigstens im Rohbau erstellt.

Neues Bureaugebäude für die Stadtverwaltung in Zürich. Auf dem alten Neumühlegelände an der Walche gegenüber dem Platzspitz herrscht seit einigen Wochen eifrige Bautätigkeit. Das Land ist seinerzeit von der Stadt für den projektierten Durchgangsbahnhof vorsorglich erworben worden. Da aber der Durchgangsbahnhof aller Voraussicht nach nicht gebaut wird, hat die Stadt für diesen Platz ein Baurecht abgegeben, das nun auf die „A.-G. Bureauhaus an der Walche“ übergegangen ist. Nach dem Projekt von Architekt J. Pfister-Picault wird hier ein moderner Zweckbau mit Flachdach erstellt, und zwar mit 77 Meter Länge, 22,5 Meter Breite und 20 Meter Höhe (ohne Dachaufbauten). Die beiden Treppenhäuser, die das Haus symmetrisch gliedern, sind durch senkrechte Fensterreihen und Dachaufbauten markiert. Der Bau zeigt am Neumühlequai fünf Stockwerke, erscheint aber an der bedeutend höher gelegenen Walchestraße um zwei Stockwerke niedriger. Das Gebäude wird 36,000 Kubikmeter umbauten Raumes

umfassen und wird als erster Großbau in Zürich vollständig in Stahlskelettkonstruktion ausgeführt. Diese Bauweise ermöglicht die vollständige Aufrichtung des Gebäudes innerhalb vier Wochen. Als Fundament dient eine armierte Betonplatte, auf die die Stahlsäulen aufgesetzt werden; das für den Bau benötigte Eisen wiegt allein 550 Tonnen.

Das ganze Erdgeschoß wird der Polizeigarage eingeräumt, die hier eine besser geeignete Unterkunft finden wird als in dem früher projektierten Gebäude am Lindenhof. Die unterdessen zwischen den Amtshäusern I und II erstellte Garage ist lediglich ein Provisorium. Das dritte, vierte und fünfte Geschoß sind von der Stadtverwaltung für Bureauzwecke gemietet worden, da das neue Gebäude vorderhand das projektierte Amtshaus V ersetzen soll. Auf Frühjahr 1933 werden hier unter anderm das Tiefbauamt und das Quartierplanbureau ihre neuen Räume beziehen. Es wird so eine Zentralisation der verschiedenen Bureaus der Bauverwaltung erzielt, während der im Stadthaus freiwerdende Raum vom Finanzamt beansprucht wird. Die Bauarbeiten werden durch die Firma J. J. Weilenmann, die Eisenkonstruktionen durch die Eisenbaugesellschaft Zürich ausgeführt. Zwei mächtige Löffelbagger stehen hier in Tätigkeit, um den 14,000 Kubikmeter umfassenden Erdaushub zu bewältigen. Da der Bau in aufgeschütteten Boden zu stehen kommt, haben die Foundationen große Schwierigkeiten geboten. Die Walchestraße muß durch eine 7,5 bis 10 Meter hohe armierte Betonmauer gestützt werden, die zugleich den Neubau gegen Wasserdurchlass abdichten soll. Die Abgrabungen für die Erstellung dieser Mauer erforderten ein ganzes System von Spritzungen und Verstrebungen. Zum Schutz vor Schaden durch Regengüsse wurde über der Baustelle ein Notdach errichtet. Beim Aushub fand man zahlreiche Mauerreste, Gänge und Röhren, Asche und verkohlte Balken der 1902 abgebrannten Neumühle.

Im Zusammenhang mit der Erstellung des Neubaus soll der „N. Z. Z.“ zufolge die Gegend beim Drahtschmiedli umgestaltet, der Neumühlequai durchgeführt und in die Wasserwerkstraße eingeleitet werden. Die die Gegend verunzierenden Gebäulichkeiten der ehemaligen Suterschen Färberei sind bereits im Besitze der Stadt und sollen samt dem Hochkamin in nächster Zeit niedergelegt werden. Dem Ausbau der Straße werden voraussichtlich zwei Wohnhäuser weichen müssen.

Schaffung eines Turnraumes in Oerlikon (Zürich). In Oerlikon beabsichtigt man, den offenen Verbindungsgang zwischen altem Schulhaus und Turnhalle durch Glaswände zu schließen. Durch diese Maßnahme, die eine Ausgabe von Fr. 40,000 erheischt, hofft man einen Raum von 200 m² zu erhalten, der bei schlechter Witterung als Turnraum benutzt werden kann.

Erweiterung der Wasserversorgung in Dietikon (Zh.). Die Gemeinde Dietikon plant die Erweiterung ihres Wasserversorgungsnetzes. Die Kosten für das von der Gemeindeversammlung angenommene Projekt von Ingenieur Frei (Rapperswil) belaufen sich auf 540,000 Fr. Über die Bewilligung eines Kredites in dieser Höhe wird eine Urnenabstimmung vorgenommen. Vorläufig wurden bewilligt die Kredite von 7000 und 18,000 Fr. zur Anfertigung der Ausführungspläne und die Ausführung der nötigen Bohrungen zur Feststellung des für die Speisung der neuen Grundwasserversorgung notwendigen Wasserquantums.

Bauliches aus Meilen (Zürich). Die Gemeindeversammlung Meilen bewilligte 142,000 Fr. für eine Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage in Bergmeilen, 50,000 Fr. für eine Kabelleitung, 10,000 Fr. Abgabe der politischen Gemeinde für die Wasserversorgung, 10,600 Fr. für die Verbesserung einer Straße, und 22,500 Fr. für eine Fußwegunterführung.

Neue Häuser an der Badgasse in Bern. Gewiß, die alten Häuser in der Matte nahmen sich sehr malerisch aus, mit ihren zusammengestückelten Wohnungen, ihren unregelmäßigen Dächern, ihren leicht verlotterten Lauben und etwas verwilderten Gärten; tat man aber einen Blick in das Innere, dann wich die Romantik einem nüchternen Realismus: da war auf einem unglaublich kleinen Raum eine Unmenge von Wohnungen, da sah man halbsbrecherische Treppen, niedere dunkle Zimmer, Küchen ohne Fenster, und die Örtlichkeiten, von denen man sowieso nicht gern spricht, dienten vielen Familien gemeinsam. Jetzt aber ist die Zahl dieser primitiven und hygienisch höchst mangelhaften Häuser wieder etwas kleiner geworden, denn da wo vorher 46 Wohnungen waren, hat laut „Bund“ die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern durch Architekt Indermühle 4 Neubauten mit 16 Dreizimmer- und 4 Einzimmer-Wohnungen erstellen lassen. Sie schließen sich der bereits erstellten Häuserreihe an, sind aber in ihrer architektonischen Gestaltung etwas neuzeitlicher und in ihrer Innenaustattung etwas komfortabler, und dabei sind die Mietzinse trotzdem ziemlich tief gehalten. Der Treppenaufgang wird durch eine durchgehende Fensterreihe mit Eisenkonstruktion erhellt; schöne breite Fenster lassen Licht und Sonne in die Zimmer herein, von der gemütlichen Laube aus hat man einen prächtigen Blick auf die vorbeirauschende Aare und die englische Anlage. Die Küche ist klein, aber praktisch, mit einem Handgriff hat die Hausfrau alles Nötige, ein Boiler liefert heißes Wasser und das Kochen auf einem elektrischen Herd ist ja auch kein Kunststück; ein Kleinklo mit Douche ist ebenfalls vorhanden. Eine einheitliche Zentralheizung ist für alle 4 Neubauten gemeinsam eingerichtet worden.

Eine von der Möbelfabrik Jörns veranstaltete zahlreich besuchte Ausstellung zeigte eine einfache und überaus heimelige Ausstattung der verschiedenen Räumlichkeiten. 2 Schlafzimmer und 2 Wohnzimmer mit der beliebten Couch und andern einladenden Sitzgelegenheiten, ein hübsches helles Kinderschlafzimmer und ein kleines Herrenzimmer zeigten die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten dieser gut durchdachten Räumlichkeiten.

Mit diesen Neubauten, deren Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit am besten dadurch erwiesen wird, daß innert kürzester Frist sozusagen alle Wohnungen vermietet wurden, hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern die vorletzte Etappe der Badgassensanierung vollendet. Sie hat seit ihrem Bestehen 16 Häuser gebaut, die alle gut rentieren. Die Anteilsscheine der Genossenschafter werden allerdings nur mit 2 1/2 Prozent verzinst, da ein erheblicher Teil des Rechnungsergebnisses zu Abzahlungen und Abschreibungen auf den sanierungsbedürftigen Liegenschaften verwendet wird (in den letzten Jahren jeweils zirka 35,000 Fr.), denn bevor die abzubrechenden Häuser nicht völlig abgeschrieben sind, können keine rentierenden Neubauten errichtet werden. Im ganzen hat die Genossenschaft seit ihrem Bestehen (1911) rund eine halbe Million zu Abschreibungen verwen-

det; in den Neubauten sind bisher rund 1,875 Millionen Franken investiert worden.

In der letzten Etappe werden einige alte baufällige Häuser oben an der Badgasse niedergedrückt, um Neubauten Platz zu machen, dann aber wendet die Gemeinnützige Baugenossenschaft ihre segensreiche Tätigkeit nach der Mattenenge, dem Nydeckhof und dem Stalden, wo ebenfalls ein reiches Arbeitsgebiet ihrer wartet.

Neuerung im Bahnhofbüffet Biel. Dem Bahnhofbüffet 2. Klasse Biel ist eine aufs modernste eingerichtete Bar angegliedert worden, die sich direkt neben der Schalterhalle befindet und es dem Reisenden, dem sich nur noch wenige Minuten bis zur Abfahrt des Zuges erübrigen, gestattet, noch rasch eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Die neuzeitliche Einrichtung sorgt für rasche Bedienung.

Bauwesen in Ennenda bei Glarus. (Korr.) An unserer Kirche sind gegenwärtig ziemlich umfangreiche Instandsetzungs- und Umbauarbeiten im Gange. Das Dach über dem Schiff der Kirche ist nicht mehr ganz wasserdicht. Um nun andern Schaden vorzubeugen, bekommt die ganze Kirche neue kupferne Dachrinnen und der unterste Teil des Daches eine Blechabdichtung. Die Zeittafeln der Uhr haben einen Neuanstrich nötig, um sie wieder besser sichtbar werden zu lassen. Auf der Nordseite des Turmes über der Uhr ist der Verputz schadhafte und soll nun neu gemacht werden. Damit diese Arbeit ohne größere Umständlichkeit vollzogen werden kann, bekommt der ganze Turm eine Blitzgerüsteinfassung. Die Verankerungen dieses Blitzgerüstes bleiben für alle Zukunft in den Mauern und können bei spätern Arbeiten wieder verwendet werden. Es soll nun auch die elektrische Läuteeinrichtung eingebaut werden. Mit ihr werden wir um eine technische Erregung reicher und unsere Schulbuben, die immer gern beim Läuten mitgeholfen, um ein beliebtes Vergnügen ärmer. Sämtliche Arbeiten werden von hiesigen Handwerksmeistern ausgeführt.

Die Bautätigkeit in unserer Gemeinde hat sich auch sonst in den letzten Wochen etwas belebt. Da und dort erhalten Wohnhäuser einen neuen, meistens ja auch einen viel farbigern Verputz. Zwischen Bühli und Wiese ist der Werkstattbau des Hrn. Eichmeister Streiff in vollem Gange. Hinter den Villen ist das Wohn- und Werkstattgebäude von Hrn. Schreinermeister Dobler bereits unter Dach. Im Neubauquartier sind die neuen Trottoirs bald fertig und der Strassenumbau nördlich und westlich des Gemeindehauses wird bald den letzten Belag erhalten. Das schöne Wetter begünstigt all diese Arbeiten, die uns ja sehr willkommen sind, weil sie doch manchem Arbeiter Verdienstgelegenheiten bieten.

Chaletbau in Schwanden (Glarus). (Korresp.) Thermaarbeiter Fritz Herzog gantete von der Gemeinde Schwanden den Bauplatz Nr. 5 im äußeren Zügersten behufs Erstellung eines Chalets. Für den m² Boden hat er Fr. 6.— zu bezahlen.

Auf dem Bauplatz des Hallenschwimmbades in Basel. Während des Staates Mühlen langsam mahlen und dabei manchmal leerlaufen, kommt entschlossene Privatinitiative mitunter rascher zum Ziel. Ohne Jahrzehnte erdauert zu sein, kommt das private Hallenschwimmbad am Viadukt jetzt rasch zustande. Die alte Färberei an der Birsigstraße ist abgebrochen, unter großen Staubwolken sind ihre Mauern gestürzt, und nun ist der Platz bald zum Aufbau frei. Man sieht erst jetzt, wie groß eigentlich

das ganze Areal ist, und alle Schwimmer können sich darauf freuen, daß nach vierzig Jahren ihre von einem Platz zum andern, von der Wettsteinbrücke in die Bergestiefen am Fischmarkt und nun an ein freies und doch relativ zentrales Gelände getragenen Wünsche endlich in Erfüllung gehen.

Notstandsarbeiten in Neuhausen (Schaffhausen). Die Gemeinde Neuhausen bewilligte 200,000 Fr. für Notstandsarbeiten.

Neue Badeanlage in Brugg. In Brugg gehen die Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen großen Badeanlage dem Ende entgegen. Eine auf den September einzuberufende Gemeindeversammlung wird über die Projektfragen zu entscheiden haben. Es ist der Bau einer Badeanlage in Verbindung mit einem Fußballplatz, einer Anzahl Tennisplätze, sowie einem großen Kinderspielplatz vorgesehen. Trotz der Flutlage von Brugg sieht das im Vordergrund stehende Projekt ein Binnenbad vor, da das zu Badeanlagen zur Verfügung stehende Flußgebiet durch den relativ kleinen Gemeindebann und andererseits durch das Bestehen des Pontonnierwaffenplatzes stark eingeengt ist. Das Bad soll als Notstandsarbeit sofort in Angriff genommen und bis zum kommenden Sommer 1933 betriebsbereit sein.

Neue Kellereien im Wallis. In Ardon ist eine neue Genossenschaftskellerei mit einem Fassungsvermögen von 1½ Millionen Litern erstellt worden.

Neue Bauprojekte des Kantons Zürich.

Nach längerem Unterbruch legt der Regierungsrat dem Kantonsrat einige Bauprojekte größeren Umfanges zur Genehmigung vor. Neben dem vorläufig zurückgewiesenen Antrag auf Erstellung neuer Verwaltungsgebäude in Zürich liegen heute die Anträge für Bauten in Winterthur und Rheinau vor. Für die rasche Vorlegung der Projekte war die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitbestimmend.

Bezirksgebäude Winterthur.

Die Räumlichkeiten der Bezirksbehörden in Winterthur genügen den Anforderungen nicht mehr. Namentlich hat das Bezirksgericht im Rathaus am Neumarkt zu wenig Platz und keine Ausdehnungsmöglichkeit. Im Bezirksgebäude am Neumarkt, wo die Bezirksanwaltschaft, die Jugendanwaltschaft, das Bezirksgefängnis und die Kantonspolizei sich befinden, herrscht ebenfalls Raumangel. Nach dem neuen Gesetz über die Bezirkshauptorte vom 6. Dezember 1931 ist es grundsätzlich Sache des Staates, neue Amtsräumlichkeiten und Mobiliar für die Bezirksbehörden und Bezirksgefängnisse zu beschaffen. Der Regierungsrat hat letztes Jahr die Liegenschaft an der Lindstraße in Winterthur mit dem bisherigen Verwaltungsgebäude der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur und 4354,5 m² Flächeninhalt zum Assekuranzwert von 600,000 Fr. angekauft, um daselbst das Bezirksgericht nebst dem Schwurgericht, ferner das Statthalteramt und den Bezirksrat unterzubringen. Gleichzeitig erwarb der Regierungsrat von der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur auch die in unmittelbarer Nähe an der Hermann Götz-, Lind- und Bahnstraße gelegenen Grundstücke mit einem Flächeninhalt von insgesamt 4565 m² und zwei kleinern, bisher als Bureaugebäude benützten